

Jedem wird geholfen

Wuppertal Hauptbahnhof, Gleis 1. Noch ist der ganze Bahnhof eine Baustelle. Mitten an der langgezogenen, grauen Rückseite des Hauptgebäudes: die Bahnmissionsmission.

Die Leitung der Bahnmissionsmission hat Bogumila Sporin. Die Soziologin hat die Aufgabe im November 2017 übernommen und betrachtet sie als neue Herausforderung. Unterstützt wird sie dabei von ihrem hauptamtlichen und ehrenamtlichen Team.

Besonders hilfreich ist Bernd Nerlich, der als Notfallsanitäter ausgebildet ist: „Ich wollte immer mit Menschen zusammenarbeiten“, erzählt er. „Deshalb habe ich gleich 2009 als Ehrenamtler hier angefangen und diese Entscheidung niemals bereut.“ Seit drei Jahren ist Nerlich dabei fest bei der Caritas angestellt.

2009 war die Wuppertaler Bahnmissionsmission nach mehrjähriger Schließung wieder eröffnet worden. Auch Hartmut Gerwing ist seitdem dabei. „Als Frührentner suchte ich eine neue sinnvolle Aufgabe“, erinnert er sich. „Ich habe mich einfach beworben und bin sofort genommen worden. Und es ist wirklich sehr abwechslungsreich und interessant.“ Seine Begeisterung springt über; man versteht sofort, warum er schon seit acht Jahren im Einsatz ist. Er ist einer von zehn Ehrenamtlichen in Wuppertal.

Gerade ältere Menschen nutzen häufig die Bahn, weil sie sich mit dem Auto nicht mehr so sicher fühlen. Aber viele machen sich auch Sorgen, dass sie sich beim Umsteigen verlaufen oder mit dem Gepäck nicht klarkommen. Doch das sind unnötige Ängste; denn dann springen die freundlichen Helfer der Bahnmissionsmission ein.

Eine tolle Sache: ob gehbehindert, viele Kinder, diverses Gepäck – man muss sich nur bei einer Bahnmissionsmission anmelden und sagen, wann man mit welchem Zug wohin reisen möchte. Alles weitere organisieren die in ganz Deutschland vernetzten Missionen untereinander. Und immer wird der Reisegast direkt am Zug in Empfang genommen und begleitet, bis die Reise fortgesetzt wird. Und was kostet das? Nichts!

In Wuppertal und Solingen mussten die Fahrgäste einige Jahre ohne diese Hilfe auskommen, doch seit 2009 ist das Team



Ein Team, in dem sich jeder auf jeden verlassen kann (von links): Stefan Dell'Anno, Bogumila Sporin, Bernd Nerlich und Hartmut Gerwing

in Wuppertal wieder einsatzbereit und seit 2012 ist auch der Solinger Hauptbahnhof in Ohligs wieder besetzt.

Die Bahnmissionsmissionen in Wuppertal und Solingen haben montags bis freitags zwischen 8:30 und 18 Uhr geöffnet. Sie

werden ökumenisch vom Caritasverband Wuppertal/Solingen, der Diakonie Wuppertal und dem Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenkreises Solingen verwaltet. Die Federführung hat der Caritasverband unter Leitung von Norbert Zimmermann übernommen.

Neben den Ehrenamtlichen arbeiten auch viele AGHler bei der Bahnhofsmision. AGH steht für Arbeitsgelegenheit. Sie werden aus den Jobcentern Solingen und Wuppertal vermittelt, mit denen der Caritasverband eine Kooperation eingegangen ist. „Wer länger aus dem Arbeitsleben heraus ist, kann bei uns wieder eine berufliche Perspektive bekommen“, erklärt Bogumila Sporin. „Sie bekommen bei uns eine Fachanleitung, die ihnen den Einstieg in das neue Arbeitsfeld erleichtert.“ Die Fachanleitung geben die hauptamtlich tätigen Kollegen Bernd Nerlich, Anja Schneider und in Solingen Udo Rosenbusch.

Über das Jobcenter hat auch Stefan Dell'Anno sein Herz für die Bahnhofsmision entdeckt: „Ich kann mir wirklich sehr gut vorstellen, hier weiterzumachen. Ich bin jetzt seit November 2016 dabei und es macht mir unheimlich viel Spaß“ – sagt er und ist gleich darauf wieder im Einsatz: Ein Gast wird mit einem Kaffee versorgt.

Neben der Reisehilfe setzt sich die Bahnhofsmisionen auch für gestrandete Personen und Obdachlose ein. „Wenn es auffällt, dass jemand offensichtlich verwirrt ist oder wenn Kinder die Eltern verloren haben, kümmern wir uns um sie und helfen, dass die Familien wieder zusammenkommen oder Orientierungslose von Angehörigen abgeholt werden. Wir lassen niemanden, der Hilfe benötigt, einfach stehen“, sagt Bogumila Sporin.

Während der Flüchtlingswelle herrschte Hochbetrieb in der Bahnhofsmision. „In Stoßzeiten haben wir bis zu 70 Menschen hier versorgt“, erinnert sich Bernd Nerlich. Aus dieser Hilfsaktion hat sich sehr Positives entwickelt: Die Bahnhofsmision in Wuppertal hat heute fünf FIM-Stellen. FIM steht

für Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen.

„Die Flüchtlinge kommen mit ganz geringen Sprachkenntnissen zu uns“, erklärt Bogumila Sporin. „Sie werden uns über die Arbeitsämter zugeteilt. Und wir integrieren sie in unsere Arbeit. Das geht meistens sehr schnell, und die Deutschkenntnisse verbessern sich ganz rapide.“ So erwächst aus einer Hilfsmaßnahme eine Gegenleistung, die gerne von den Flüchtlingen erbracht wird.

Auch Wohnungslose kommen gern in die Bahnhofsmision. „Wir sind die erste Anlaufstelle, wenn sie neu in die Stadt kommen“, erklärt Bernd Nerlich. „Und wir können nicht nur mit einem Kaffee und etwas zu essen weiterhelfen, sondern wir können auch Schlafplätze vermitteln.“ So ist die Bahnhofsmision auch eine beliebte Anlaufstelle für den Morgenkaffee. Mit Lebensmitteln werden die Helfer in Wuppertal von der Bäckerei Scharrenberg, dem Supermarkt Akzenta und der Kaffee-Kette Starbucks versorgt. Dazu gibt es immer wieder private Spender.

„Freitags bieten wir sogar ein offenes Frühstück“, berichtet die Standortleiterin weiter. „Wer kommen möchte, trägt sich einfach vorher in eine Liste bei uns ein, damit wir besser koordinieren können und nicht alle auf einmal kommen.“ Das ist wichtig, denn der Raum der Bahnhofsmision in Wuppertal ist nicht so groß. Aber acht bis zehn Menschen können dort Platz finden.

Auch in Solingen wird dieses offene Frühstück angeboten, dort allerdings am Mittwoch. Ganz wichtig ist den Mitarbeitern der Bahnhofsmision, dass die Betreuung der Obdachlosen keine Schwierigkeiten macht. „Sie sind wirklich immer äußerst höflich und nett“, versichert Bernd Nerlich.

Die Bahnhofsmisionen in Wuppertal und Solingen sind bestens vernetzt mit Beratungsstellen, der Kleiderkammer und Notschlafmöglichkeiten. Wie zur Bestätigung kommen zwei Streetworker herein. Auf ihrem Rundgang zu den beliebten Plätzen der Obdachlosen schauen sie machmal bei der Bahnhofsmision herein und holen sich

einen Kaffee zur Stärkung. Man kennt sich, man versteht sich. Es gilt der Grundsatz, dass jedem Menschen geholfen wird, ohne Frage nach Herkunft oder finanziellen Mitteln.

RUTH HOFFMANN



Kaffee gefällig? Stefan Dell'Anno (rechts) serviert gerne eine Tasse Heißes, wenn es draußen ungemütlich ist.

KURZNACHRICHTEN

MARKTPLATZ// Am 9. November 2018 wird wieder der „Marktplatz für gute Geschäfte“ des Zentrums für gute Taten in Wuppertal ausgerichtet. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Andreas Mucke findet die Veranstaltung im Turm der Stadtparkasse am Islandufer statt. Dabei sollen wieder rund 30 gemeinnützige Organisationen mit gleich vielen Wirtschaftsunternehmen zusammengebracht werden, um kleine Projekte und Tauschgeschäfte zu starten. Aber es geht nicht um Spenden, sondern eine Zusammenarbeit, von der beide Seiten profitieren. Firmen, die Interesse haben, sich am „Marktplatz für gute Geschäfte“ zu beteiligen, können sich unter der E-Mail-Adresse marktplatz@zfgt.de anmelden.

NEUBAU// Seit Sommer 2016 ist die Strohnbrücke in Solingen gesperrt und davon ein beliebter Rad-, Wander- und Reitweg betroffen. Die Stadt kann die Kosten einer neuen Überquerung jedoch nicht vollständig aufbringen. So sprang die Tageszeitung in die Lücke und rief zu einer Spendenaktion auf. 97.555 Euro konnten Vertreter des Verlags B. Boll an Oberbürgermeister Tim Kurzbach und Stadtdirektor Hartmut Hoferichter übergeben. Daran hatten sich über 250 Spender beteiligt. Die Kosten für den Bau liegen bei 870.000 Euro. Das Land fördert ihn mit 377.200 Euro, den Rest muss die Stadt selbst tragen. Die Abbruchkosten der alten Brücke übernehmen die Solinger Stadtwerke. Im Oktober 2018 soll mit der europaweiten Ausschreibung für den Bau begonnen werden.

RENATURIERUNG// Seit dem 1. Oktober 2018 finden in der Ohligser Heide in Solingen Renaturierungsarbeiten statt. Ziel ist es, die Heide wieder als solche in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen. Dafür sind allerdings Rodungen nötig. Zunächst wurde eine kleine Waldfläche in der Nähe des Heidebades gerodet. Finanziert wird die Renaturierung von der Europäischen Union und dem Land Nordrhein-Westfalen. Sie ist Teil des Projektes „Atlantische Sandlandschaften“. Wer mehr darüber wissen möchte, kann an einer Exkursion der Biologischen Station Mittlere Wupper teilnehmen, die diese durch die Ohligser Heide am 12. Oktober 2018 anbietet. Anmeldungen dafür werden unter der Telefonnummer 0212/2542727 angenommen.